

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien.

Verlag von **Klimsch & Co.** in **Frankfurt a. Main**

besteht seit 1874 und wird versandt an alle Buch- und Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Nürnberg, der Schweiz u. sonstigen Länder Europas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Weltteilen.

Auflage nachweislich **11500 Exemplare.**

Der Anzeiger erscheint wöchentlich — jeden Donnerstag. — Der Schluß für die Annoncen-Aufnahme erfolgt stets Mittwoch früh, nach Eintreffen der ersten Post. **Annoncen** in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in Fachkreisen. — Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reiches zum Preise von 50 Pf. pro Vierteljahr bei allen Postanstalten (Post-Zeitungsbestellliste Nr. 174) oder auch bei der Expedition direkt darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementspreis 3 Mk. pro Jahr bei direkter Zusendung.

In Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des

Adressbuches für Buch- und Steindruckereien

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschäftsnotizen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckerei beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält. — Man beliebe genau zu adressieren:

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Klimsch & Co.) in Frankfurt a. M.

MÜLLER & HÖLEMANN
SCHRIFTGIESSEREI
DRESDEN
 Druckerei-Einrichtungen u. Umgüsse auf Pariser System in kürzester Zeit. Reiche Auswahl und grosses Lager von Schriften, Einfassungen etc. Prompte Bedienung. Billigste Preise.

Messinglinien-Fabrik
 Stempelschneiderei
Schriftgiesserei Emil Gursch
 12. Prinzenstr. BERLIN S. Prinzenstr. 12.
 Gravier-Anstalt
 Galvanoplastik

Wilhelm Woelmers
Schriftgiesserei
 Berlin, Friedrichstr. 226.
 Novitäten: Schreibschriften, Einfassungen, Zier- und Titelschriften. Fertige Druckereien am Lager.

Gutenberg-Haus, Franz Franke,
 Maschinen-Fabrik, Berlin W., Mauerstrasse 33.
Deutsche Perle
 beste und billigste Hilfsmaschine der Neuzeit.
Ausführliche Prospekte gratis.
 Spezialität: Einrichtung kompletter Buchdruckereien mit allen Maschinen, Schriften u. Utensilien.

A. Kraft, Tischlerei
 mit Dampftrieb u. den neuesten Maschinen eingerichtet. Gegründet 1869.
 → **Berlin S.** ←
 Brandenburg-Str. 24
 fabriziert
Regale, Schriftkästen
 dauerhafte Setzschiffe
 etc. in allen Grössen in sauberster Arbeit und versendet darüber auf Wunsch
 → **illustrierte Preislisten.** ←

Lohnender Nebenverdienst!
 Den Herren Druckereikassierern oder zuverlässigen Gehilfen, welche sich für den Absatz meines bekannten, gediegenen, alle Zweige umfassenden **Graphischen Verlags** darunter die **besten und instruktivsten Lehrbücher**, insbesondere aber für mein im 25. Jahrgang erscheinendes **Archiv für Buchdruckerkunst** in ihren Offizinen verwenden wollen, stelle ich Verlagskataloge gern zur Verfügung und gewähre bei festen Bestellungen **günstige Bezugsbedingungen.**
 156] **Alexander Waldow, Leipzig.**

ADRESSEN
 aller Branchen und Länder liefert unter Garantie: **Internationale Adressen-Verlags-Anstalt (C. Herm, Serbe) Leipzig (gegr. 1864).**
 Katalog ca. 850 Branchen = 5 000 000 Adressen für 20 Pf. in Postmarken franco.

BERGER & WIRTH
 früher G. Hardegen. Gegründet 1823.
Fabrik von schwarzen und bunten
BUCH- und STEINDRUCK-FARBEN
 Firnissiederei Russbrennerei
VICTORIA WALZENMASSE
LEIPZIG

Vom 7. März d. J. ab erscheint in meinem Verlag und unter meiner Redaktion:

Der Stereotypenur
 Fachblatt für Stereotypie und Galvanoplastik. Dasselbe wird in einer erstmaligen Auflage von 5000 Exemplaren an alle mit Stereotypie und Galvanoplastik arbeitenden Geschäfte in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Schweiz, Holland, Dänemark, Schweden und Norwegen, ferner an alle mir bekannten, mit Notations- oder Flachstereotypie arbeitenden Firmen in Rußland, Frankreich, Italien, Spanien, dem Orient, in England, Australien und Nord- und Südamerika versandt und werden Inserate ganz nach Wunsch in deutscher, französischer oder englischer Sprache aufgenommen.
 Stellengesuche pro einspalt. Nonpar.-Zeile 25 Pf. Geschäftsanzeigen pro 50
 Den Aufträgen bitte den Betrag in Briefmarken beizufügen. Abonnements nehmen alle Postämter zum Preise von 60 Pf. pro Quartal entgegen.
 Nürnberg. **Karl Kempe.**
Marahrens wo weist Du? Gib Nachr. Dein. Fr. Ed. Primasch, Greifswald, Fischstr. 37. [159]

Gebr. Grünebaum
 Fachschreinerei mit Dampftrieb
 Bürgel-Offenbach
 Gegründet 1850. empfiehlt Gegründet 1850.
 Regale, Setzkästen u. Zinkschiffe gut und dauerhaft gearbeitet, grosser Setzkasten 5 Mk., kleiner Setzkasten 3 Mk. Probekästen und illustrierte Preiskourante auf verlangen.

Kataloge von Waldows Lehrbüchern der Buchdruckerkunst liefert gratis/franko Alexander Waldow, Leipzig.

Herausgegeben in Vertretung des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker von Franz Sulz in Stuttgart. Für die Redaktion verantwortlich: Richard Härtel in Leipzig-Neuditz. — Druck von Julius Mäfer in Leipzig-Neuditz. Papier von Berth. Siegmund & Co. in Frankfurt a. M. und Stuttgart.

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Preis
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.

Inserate
pro Spalte 25 Pf.

Jährlich 150 Nummern.

XXVI.

Leipzig, Mittwoch den 22. Februar 1888.

№ 22.

Kulissenarbeit.

Wenn eine Generalversammlung in Sicht ist, da taucht in der Regel mehr oder weniger versteckt der Vorwurf der „Kulissenarbeit“ auf. Man will damit ausdrücken, daß einzelne „Macher“ die Beschlüsse vorbereiten, d. h. für ihre Ansichten Anhänger suchen und mit deren Hilfe die Versammlung majorisieren. Wie man einen solchen Vorgang als etwas Unerlaubtes hinstellen kann, das ist schwer begreiflich, man müßte denn annehmen, daß er nur von solchen Mitgliedern ausgeht, die gern auch etwas in „Kulissenarbeit“ machen möchten, aber unlauterer Motive wegen für ihre Ansichten keine Anhänger finden und deshalb am liebsten in „Ueberrumpelung“ machen, d. h. ihre Meinung durch falsche Vorpiegelungen in der Versammlung durchdrücken möchten. Auf welcher Seite die größere Offenheit liegt, das bedarf kaum der Erörterung. Wir meinen, daß die Waagschale zu gunsten derjenigen entscheiden wird, welche offen und ehrlich sagen was sie wollen, nicht aber zu gunsten derer, die ihre Pläne thünlichst geheim halten und damit plötzlich herausrücken in der Hoffnung, daß der unvorbereiteten Versammlung keine Zeit zur Ueberlegung bleibt und so die Möglichkeit gegeben ist, einen Beschluß durchzudrücken, dessen wahre Motive erst hinterher erkannt werden.

Nicht ohne Grund schreibt unser Statut vor, daß die Anträge zur Generalversammlung zehn Wochen vor Abhaltung derselben an den Vorstand einzureichen und von diesem acht bez. vier Wochen vorher zu veröffentlichen sind und nicht ohne Grund sind wir stets für die Sanktionierung der wichtigeren Beschlüsse der Generalversammlung durch Urabstimmung der gesamten Mitglieder eingetreten. Es ist ein Widerspruch, auf der einen Seite gegen „Kulissenarbeit“ zu zetern, auf der andern aber die diesbezüglichen statutarischen Bestimmungen außer acht zu lassen und die Urabstimmung zu perhorreszieren.

Sehen wir uns nun aber einmal das, was gewöhnlich unter Kulissenarbeit verstanden wird, etwas näher an. Treten irgendwo Delegierte zusammen, sei es im Reichstag, in den Landtagen oder anderen politischen Körperchaften, sei es in Arbeiter- oder sonstigen genossenschaftlichen Korporationen, so suchen zunächst die Besinnungsgegnossen untereinander Fühlung zu nehmen und diejenigen, welche Anträge gestellt haben, werben um die Unterstützung dieser Anträge. Daher kommt es denn auch, daß in den Parlamenten, wo ja die Parteigruppierung bis zur äußersten Konsequenz durchgeführt ist, das Schicksal einzelner Anträge so ziemlich feststeht, bevor noch in die Diskussion derselben eingetreten worden.

Aber das nicht allein. Die vorhandenen Anträge werden auch in den meisten Fällen Kommissionen zur Vorberatung überwiesen, ein Verfahren, das sich nur empfehlen läßt, weil dadurch Zeit und Geld gewonnen wird. Bei 48 Delegierten zahlen wir für Diäten und Arbeitsentschädigung rund 700 Mark pro Tag. Wenn nun jeder oder doch die meisten Delegierten ihre Spezialmeinungen über jeden einzelnen Punkt aussprechen wollten, so würde sich die Versammlung unverhältnismäßig lang ausdehnen, während in den Kommissionen, sofern dieselben richtig, d. h. aus den Vertretern der verschiedensten Meinungen zusammengesetzt sind, die betr. Verhandlungen infolge der geringern Mitgliederzahl weit weniger Zeit in Anspruch nehmen und schließlich in der Regel höchstens zwei Meinungen resultieren, welche in Form eines Mehrheits- oder Minderheits-Gutachtens der Versammlung vorgetragen werden. Das ist natürlich auch eine Art „Kulissenarbeit“, erleichtert aber den versammelten Delegierten das Verständnis und beschränkt die Redefreiheit nur insoweit, als unnötige Wiederholungen vermieden werden. Nachdem der Referent bez. die Referenten das Für und Wider der vorliegenden Anträge erörtert, bedarf es der Versicherung eines dritten, daß er im wesentlichen mit dem Vorredner einverstanden sei und ebenfalls dafür bez. dagegen stimmen werde, nicht.

Dieses Verfahren wurde im Jahr 1879 bei der Generalversammlung in Hannover praktisch gehandhabt. Die Debatten waren die kürzesten, welche je in einer Generalversammlung unsers Vereins gepflogen worden und wir haben nicht gehört, daß sich irgend jemand benachteiligt gefühlt hätte. Will man dasselbe einschlagen, so genügt eine Durchsicht der gestellten Anträge, um eine Verteilung der Vertreter dieser Anträge in die betr. Kommissionen vorzunehmen, wobei, wie schon bemerkt, erstens darauf Rücksicht zu nehmen ist, daß in jeder Kommission die Gegenfälle vertreten sind, und zweitens daß jeder Delegierte an irgend einer Kommissionssitzung teilzunehmen hat.

Man könnte vielleicht einwenden, daß ja die Kommissionen auch Zeit brauchen, somit nichts gewonnen wäre. Dies trifft aber schwerlich zu, und wenn es zuträfe, dann würde mindestens ein Uebelstand beseitigt, der sich bisher bei allen Generalversammlungen geltend gemacht hat, d. i. die Ausbehnung der Plenarsitzungen auf zehn und mehr Stunden täglich. Diese langen Sitzungen erschaffen die Delegierten und wie das Ganze darunter leidet, das ist schon mehrfach zu bemerken gewesen. Selbst wenn die Arbeitskraft der Delegierten durch die Kommissionssitzungen ebenso lange in Anspruch genommen würde, bleibt doch der Vorteil der abgekürzten Plenarversammlungen bestehen, denn es ist eben ein Unterschied,

ob man in einer Versammlung von 6—8 Personen oder in einer solchen von 50 spricht.

Jedenfalls haben wir bei diesem abgekürzten Verfahren die Gewähr, daß alle vorliegenden Anträge reiflicher erwogen werden als dies in Plenarversammlungen möglich ist und ferner, daß jedem Delegierten außer dem Abstimmen auch noch etwas zu thun übrig bleibt. Machen wir also in „Kulissenarbeit“ — es wird niemand gereuen, höchstens werden sich solche gekränkt fühlen, die es nicht in ihrem Interesse finden, wenn durch die eingehende Beratung der Anträge irgend ein versteckter Plan vereitelt wird.

Ein neues Ornamentwerk.

Den vorhandenen großen Ornamentwerken, die zwar ihren Gegenstand erschöpfend und umsichtig in Wort und Bild behandeln, aber ihrer Kostspieligkeit wegen nicht jedermann zugänglich sind, schließt sich ein neues an, das vor jenem mindestens den Vorzug der Billigkeit und Handlichkeit hat, außerdem aber auch manche noch unbekannte treffliche Muster längst vergangener Zeiten aus dem Dunkel der Bibliotheken ans Licht der schaffensfreudigen Gegenwart zieht. Es ist dies das im Verlage von C. F. Voigt in Weimar eben erschienene Werk *Bücher-Ornamentik in Miniaturen, Initialen, Alphabeten u. s. w.* In historischer Darstellung das 10. bis 18. Jahrhundert umfassend. Herausgegeben von A. Niedling in Aschaffenburg. 30 Foliotafeln, zum Teil in Farbendruck, mit erklärendem Text. Preis 12 Mark.

In der Kunstgeschichte nehmen die Miniaturen (das Wort stammt bekanntlich von *miniare*, in *Wenige malen*) eine hervorragende Stelle ein. Es sind Werke der Kleinkunst von hoher kulturhistorischer Bedeutung und sehr häufig sind sie die einzigen Denkmäler, die Aufschluß über den Geist, die Sitten und Trachten ganzer Epochen früherer Jahrhunderte geben und für welche zuerst durch Waagen, Kugler und Schnaase das Interesse geweckt wurde. In neuester Zeit sind es Wolkmann und Janitschek, welchen das große Verdienst gebührt, das ganze Gebiet der Miniaturmalerei von den ersten Anfängen bis zum Ausgange durchforscht und namentlich auch die ornamentale Kunst in systematischer Weise geschichtlich behandelt zu haben. Trotzdem liegt noch eine Fülle Materials in den Codices und Manuscripten vergangener Jahrhunderte verborgen, welches für die gesamte Kunstthätigkeit, besonders für das Studium der Ornamentik der verschiedenen Kunstepochen von größtem Wert ist.

Aus dem großen Reichtume dieser noch vielfach unbekanntes Schätze, namentlich der Ornamenttypen, welche in den Randverzierungen, Initialen und Arabesken vorhanden ist, hat der Verfasser in dem vorliegenden Werke das Charakteristische in übersichtlicher Weise und historischer Reihenfolge zu einem geordneten Ganzen zusammengefaßt, welches als eine Sammlung von Vorbildern für die verschiedensten Zwecke des Kunstgewerbes, insbesondere für graphische Zwecke geeignet ist.

Wir finden u. a. vertreten: das 9. und 10. Jahrhundert durch Initialen und Randverzierungen aus „Die Evangelien für die vorzüglichsten Feste“ in der königl. Bibliothek zu Aschaffenburg (keltische Verzierungsweise, durch geometrisches Flechtwerk und knotenartig verchlungene Ausgangsfiguren charakterisiert). In den Initialen des 11. und 12. Jahrhunderts bilden sich die handartigen Verchlungenen

der irischen Kunstfrüchtigung in wohlstilisiertes Blatt- und Rankenwerk um und im 12. Jahrhundert gesellen sich dazu phantastische Tierfiguren. Eine Tafel Initialen in Farbendruck aus diesem Jahrhundert (einem in Aschaffenburg befindlichen Evangelarium entnommen) ist von prächtiger Zeichnung, in der namentlich die Verwendung des Anthonusblattes auffällt. Im 13. und 14. Jahrhunderte verfeinert sich das Detail der Ornamentzeichnung; man nimmt aus der Natur die einheimischen Pflanzen- und Blumenformen und verwendet mit Humor und in meisterhafter Weise Tierformen oder Tiere und Menschen kombiniert (Tafel IV und V). Aus dem 15. und 16. Jahrhunderte bieten Tafel VI in Zeichnung und Kolorit wahrhaft prächtige Randerzierungen aus einem Pontifikale in der kgl. Bibliothek zu Aschaffenburg, Tafel VII und VIII Initialen und Randerzierungen mit zum Teile realistisch Richtung im Blatt- und Blumenwerk und interessanter figürlicher Ausschmückung (u. a. ist der berühmte Regensburgener Maler Berthold Furtmayer [1481] vertreten), Tafel IX—XXII Alphabete, Initialen und Randerzierungen von N. Glockendon, prächtige Miniaturen, Kopfleisten, Verzierungen zc. der von der Renaissance bereits angehauchten Spätgotik, Zierat und Initialen aus einem Gebetbuch Albrechts von Brandenburg von Glockendon (1531) und aus Dürers Gebetbuche des Kaisers Maximilian zc. Tafel XXIII enthält sinnig und schön verzierete Bucheinbände aus dem 16. Jahrhundert. Aus dem 17. Jahrhundert bietet Tafel XXIV Alphabete von Michael Bauernfeind, Chr. Stimmer und Hans Rogel zu Augsburg, während die Tafeln XXV und XXVI das verschmälerte Alphabet einer Frakturchrift aus dem 16. Jahrhundert, Tafel XXVII und XXVIII aus dem 17. Jahrhundert drei verschiedene Alphabete aus Johann Neudörfers Schreibkunst (1631) bieten. Die beiden letzten Tafeln endlich enthalten als Ergänzung des Ganzen verschiedene Muster des Formenchnittes und Kupferstiches aus dem 18. Jahrhundert.

Wie aus dem Angeführten hervorgeht, bietet das vorliegende Werk zahlreiche Vorbilder in allen Stilarten, welche dem Kunsttätigen die vielseitigste Verwendung gestatten und insbesondere auch für neuere Kompositionen in den graphischen Fächern gute Dienste leisten werden. Es sei daher den zeichnenden Künstlern in unserm Berufskreise bestens empfohlen.

Korrespondenzen.

Aus Amerika. Der nationale Kommissar für Arbeitsstatistik hat eine Zusammenstellung der in den letzten 6 Jahren vorgekommenen Streiks und Aussperrungen gegeben. Darnach kamen Streiks in 22336, Aussperrungen in 2182 Etablissements vor. Fast 75 Prozent der Fabriken, in denen gestreikt und 91 Prozent der Aussperrungen fielen auf die 5 Staaten Newyork, Pennsylvania, Massachusetts, Ohio und Illinois, in welchen Staaten 49 Prozent der Fabrik-Etablissements des Landes existieren und in denen 58 Prozent des Fabrik-Kapitals des ganzen Landes angelegt ist. Die Gesamtzahl der Arbeiter, welche in allen stattgehabten Streiks verwickelt waren, belief sich auf 1318624, während die Zahl der Ausgesperrten 159543 betrug. Von den Streikenden waren 89 Prozent männlichen und 11 Prozent weiblichen Geschlechts, von den Ausgesperrten 69 Prozent männlichen und 31 Prozent weiblichen Geschlechts. Von den Streiks waren 10407 erfolgreich, 3004 errangen teilweisen Erfolg und 8910 gingen verloren. Soweit sich ermitteln ließ wurden 3325057 Dollars für Streik-Unterstützungen ausgegeben. — Zur Zeit schwebt noch der große Streik der Angestellten an dem Reading-Eisenbahnnetz, der neuerdings durch die Kohlengräber des ganzen Bezirks, welche eine achtprozentige Lohnerhöhung verlangen, unterstützt wird. Die von den vereinigten Glasfabrikanten des Ostens verhängte Aussperrung ihrer Leute dauert noch fort. Die Brauereibesitzer in Milwaukee sind durch einen seitens der gesamten organisierten Arbeiter über ihr Bier verhängten Boykott in die Enge getrieben. Der Kampf der Newyorker Zigarrenmacher gegen Lohnreduktion und Wiedereinführung der Tenementarbeit dauert fort. — Aus typographischen Kreisen ist zu melden, daß in Chicago die Druckerei der Times für den Verein wieder gewonnen wurde. Der Vormann mit 25 Seßern mußten ihre Plätze verlassen, an die Unionleute traten. Der Streit mit dem Herausgeber der Times entstand vor 24 Jahren und wurde mit Seßerinnen, Setzmaschinen und schließlich mit Scabs (Nichtvereimlern) geführt. Hat aber wie ersichtlich alles nichts geholfen. Die Union siegte endlich doch. Auch der Accidenzseker-Streik in Chicago ist nahezu zu Ende. Obwohl nie wieder Unionleute eingestellt werden sollten, steht doch ein großer Teil derselben heute wieder an ihren alten Plätzen. In Louisville

streifen die Sezer zweier Zeitungen. Ursache war in dem einen Falle die Einstellung eines Nichtunionsegers. In Philadelphia streifen die Sezer am Daily Herald wegen Verwendung von Platten ohne Entschädigung der Sezer und in einer andern Druckerei hörten die Unionseger auf, weil sie nicht mehr mit Nichtunionleuten zusammenarbeiten wollten.

μ. Berlin. (Vereinsbericht vom 15. Februar.) Der Vorsitzende eröffnete die Versammlung um 9 Uhr 50 Minuten. Nach Genehmigung des Protokolls der vorangegangenen Sitzung verliest der zweite Vorsitzende die Bewegungsstatistik vom 2.—15. Februar. Nach derselben erhielten Reiseunterstützung 12 Mitglieder. Zugereist und in Kondition getreten waren 3, abgereist und ausgetreten je 1 Mitglied. Arbeitslosenunterstützung erhielten in der letzten Woche: nach § 1 des Reglements 43 Mitglieder für 217 Tage = 217 Mk., nach § 2 des Reglements 8 Mitglieder für 37 Tage = 2 Mk. = 74 Mk.; laut Vereinsbeschluss 92 Mitglieder für 514 Tage = 378,50 Mk. Insgesamt verausgabte an 143 Mitglieder 669,50 Mk. Hierauf macht Herr Döblin die Versammlung mit verschiedenen Auslassungen in Fach- und politischen Zeitschriften bekannt, u. a. mit derjenigen eines Berliner Verlagsbuchhändlers in der Voss. Ztg. sowie mit der Erwiderung des hiesigen Vorsitzenden auf jenen Artikel, welcher jedoch seitens der Redaktion der Voss. Ztg. nur stark gekürzt wiedergegeben war. Sodann machte er die Mitteilung, daß der Vorstand anlässlich des Todes des früheren Hauptkassierers Fritz Veranlassung genommen habe, an die Witwe desselben ein Beileidsschreiben zu richten, mit dem Bemerkten, daß er im Namen des Vereins durch eine Stuttgarter Kommission einen Kranz auf des Verbliebenen Grab habe niederlegen lassen. Hierauf gab er das Resultat der Urabstimmung zur Wahl der Delegierten zur Generalversammlung des U. B. D. B. sowie derjenigen der Z. K. K. (s. Corr. Nr. 18 und 19) bekannt. Zwei Kollegen teilen durch ein der Prinzipalität zugegangenes Zirkular mit, daß sie ein Stellenvermittlungsbüreau errichtet haben; sie versprechen die Besorgung von Personal für Buchdruckereien und Schriftgießereien unter koulanten Bedingungen auf dem Boden des Tarifs. Vier Kollegen, welche sich zur Aufnahme gemeldet, wurden von der Versammlung aufgenommen. Unter Tarifangelegenheiten teilt der Vorsitzende mit, daß sich eine Sache in der Schwebe befinde sowie daß in nicht allzuferner Zeit eine allgemeine Versammlung einberufen werde, um über ein hier zu errichtendes Schiedsgericht, was allerdings nicht gar zu leicht von statten gehen werde, zu beraten. Zu Punkt 3, Beratung der Anträge zur Generalversammlung, wird zuerst mitgeteilt, daß man sich jedenfalls mit einem neuen Versuch an den Minister des Innern wenden werde, zugleich mit einem Statut auf neuer Grundlage, um nichts außer Acht zu lassen, was dem Gewerkeverein event. von Vorteil sein könne. Der zweite Vorsitzende verliest nun die Anträge zu Punkt II der Tagesordnung für die Generalversammlung. Einige Redner, welche darauf das Wort nahmen, führen nacheinander aus, daß man nicht in eine Spezialberatung eingehen wolle, da man ja im großen Ganzen den Delegierten nur allgemeine Wünsche mit auf den Weg geben könne, denn die diesjährige Generalversammlung sei insofern den früheren entgegengegesetzt, als man jetzt nicht an ein Weiterbauen unserer Institutionen denken könne, sondern daran, dasjenige einzureißen, was soviel Opfer erfordert habe. Aus der Debatte ging sodann ein Antrag auf Einberufung einer außerordentlichen Generalversammlung zu Sonntag der 26. d. Mts. hervor, damit die Beratung über die Anträge von einer imposanten Mehrheit gepflogen werden könne und damit die Behörden und die übrigen Kollegen sehen, daß das, was man hier zum Ausdruck bringe, nicht der Wille nur weniger, sondern des Gros des Berliner Vereins sei; auch wird gewünscht, daß bis dahin die Anträge jedem einzelnen Mitgliede zugehen, worauf der Vorsitzende verspricht, dieselben von der Redaktion des Corr. beschaffen zu wollen. Vor Schluß der Sitzung kam zuerst noch eine Angelegenheit aus einer hiesigen Druckerei zur Sprache. Die Berliner Buchdruckervereinigung hatte am 31. Januar ihre erste ordentliche Innungsversammlung abgehalten und es war hier u. a. von einem Innungsmitgliede Mitteilung über eine in seinem Geschäft getroffene „nachalmenswerte“ Einrichtung gemacht worden. Es hat dort jeder neuereintretende Gehilfe ein Formular zu unterzeichnen, welches ihn zu acht- bezw. vierzehntägiger Kündigung verpflichtet, wie ihm solche auch geschäftsseitig zugestanden wird. Für den Fall der Nichteinbaltung der Kündigung einigen sich beide Teile kontraktlich zu Schadenersatz, der bei achttagiger Kündigung auf 25, bei vierzehntägiger auf 50 Mk. normiert ist. Dem Gehilfen werden wöchentlich 2 Mark (vom Minimum des gewissen Geldes?) zurückbehalten, bis die Summe von 25 bezw. 50 Mk. erreicht ist, diese wird dann

mittels Sparfassenbuches verzinslich angelegt und es erhält der betreffende Gehilfe hierüber eine Bescheinigung. Ein Innungsmitglied hatte nun nichts Eiligeres zu thun, als seinem Sezerpersonal ebenfalls dieses Glück zu Teil werden zu lassen; derselbe schickte ein Zirkular von Saal zu Saal, worin er ausführte, daß von dieser Einrichtung für die Gehilfen in den Geschäften, wo sie eingeführt sei, ein Segen ausgehe, da manche auch über die 25 bezw. 50 Mk. hinaus sich wöchentliche Abzüge zum Zwecke des Auffparens machen lassen. Dabei zählt dieses Innungsmitglied seinen Gewitzgelbigern mit einigen wenigen Ausnahmen das Minimum des gewissen Geldes; davon sollen dieselben wöchentlich mindestens 2 Mk. sparen. — Eine längere Diskussion entspann sich sodann über das Guthaben des Vereins an die Schriftgießer-Produktiv-Genossenschaft. Zwei Mitglieder der Liquidationskommission teilten mit, daß dasselbe sicher zur Auszahlung gelangen werde, nachdem erst die kleineren Posten abgetragen seien. Schluß der Sitzung 11 Uhr.

t. Karlsruhe. 17. Februar. Für so manchen hier schon in Kondition gestorbenen Kollegen dürfte die Nachricht von Interesse sein, daß am Fastnachtstags unser alter Kollege Heinrich Wedekind infolge eines Schlaganfalles plötzlich verschieden ist. Wedekind war keines kollegialen Sinnes und guten Humors wegen, welcher letztern er bis zu seinem Ende bewahrte, nicht allein bei seinen Kollegen, sondern in allen ihm zugänglichen Kreisen eine gern gesehene Persönlichkeit. Geboren 1814 in Minden, trat er im Jahr 1849 als Maschinenmeister in die G. Bauersche Hofbuchdruckerei ein, in welcher er bis zu seinem Tode seinem Posten vorstand. Im Jahr 1879 feierte er sein 50jähriges Berufsjubiläum, anlässlich dessen ihm von Sr. kgl. Hoheit dem Großherzoge die silberne Medaille „Zur Erinnerung“ verliehen wurde. Möge ihm die Erde leicht sein!

Bundschau.

Die Leipziger Reform kann sich über die Besprechung in Braunschweig noch immer nicht beruhigen. Dieselbe belehrt ihre Leser, daß nur Gaue und Mitgliedschaften das Recht haben Anträge zu stellen, nicht aber ein Ring von Gauvorstehern, und findet es merkwürdig und in gewissem Sinne bedenklich, daß der Corr. nicht eine Silbe über die Zusammenkunft gebracht habe. Da der Ring von Gauvorstehern also keine Anträge stellen kann, es dazu auch zu spät gewesen wäre, so ist nicht einzusehen, warum eine lediglich private Besprechung über die vorhandenen Anträge im Corr. breitgetreten werden soll. Der Verfisherung, daß die Reform sich nur gegen den „Terrorismus“ habe wenden wollen, „der auf die Generalversammlung durch den Gauvorsteherapparat ausgeübt werden sollte“, geben wir ebenfalls Raum; eine Bemerkung hierzu ist nicht nötig.

Alexander Waldow hat einen im Archiv erschienenen Artikel von Friedr. Vosse seiner Graphischen Bibliothek einverleibt unter dem Titel: Illustriertes Wörterbuch der gebräuchlichsten Kunstausdrücke aus dem Gebiete der Architektur, Chromatik, Malerei, Mythologie, Ornamentik, Symbolik zc. für den Buchdruck und verwandte Zweige. Das Werkchen ist 8 1/2 Bogen stark und sehr splendid gedruckt, kann deshalb nicht gerade den Anspruch auf Vollständigkeit machen und macht ihn auch nicht, dürfte aber seinem Zwecke, dem Sezer die in der Buchdruckerei „gebräuchlich“ gewordenen Ausdrücke zu erklären, vollkommen genügen.

Der Redakteur des Pinnerberger Wochenblattes verklagte den Redakteur der Elmshorner Zeitung mit dem Erfolge, daß Kläger und Verklagter zu gleichen Teilen die Kosten decken.

Ein Referendar in Zittau hatte in einem Brief an den dortigen Stadtrat gesagt, daß die Zittauer Morgenzeitung zu Wahlzeiten den Ton der Revolverpresse anzuschlagen pflege. Der Redakteur der Morgenzeitung klagte, indessen wurde sein Gegner nicht nur freigesprochen, weil nach Ansicht des Schöffengerichts der erbrachte Beweis der Wahrheit als gelungen angesehen wurde, sondern der Kläger auch noch auf erhobene Widerlage zu 20 Mk. Geldstrafe und in sämtliche Kosten verurteilt.

Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt: „Gerade die prinzipiellen Freunde der berufsgenossenschaftlichen Organisation werden wünschen müssen, daß die Geschäftsgebarung derselben nicht in eine bürokratisch-statistische ausarte. Zu dieser Bemerkung gibt uns die Arbeiter- und Lohnmehrwertung Anlaß, welche wir kürzlich für die Deutsche Buchdruckerei-Berufsgenossenschaft haben ausfüllen müssen. Was für Feststellung der zu leistenden Beiträge die Berufsgenossenschaft für jeden Betrieb zu wissen nötig hat, ist 1. Zahl der beschäftigten versicherungspflichtigen Personen, 2. gezahlter Lohnbetrag, 3. Zahl derjenigen Personen, deren durch

schmittlicher Tagesarbeitsverdienst sich über 4 Mk. stellte, 4. Zahl der Arbeitstage dieser Personen, 5. Gesamtarbeitsverdienst derselben, 6. Zahl der beschäftigten Personen, die keinen oder geringen Lohn beziehen, zu trennen nach männlich und weiblich, 7. Betrag des diesen Personen gezahlten Lohnes. Das für die Arbeiter- und Lohnnachweisung der Buchdruckerei-Berufsgenossenschaft aufgestellte Schema enthält aber außer diesen notwendigen Fragen noch eine Reihe weiterer, deren Beantwortung jedoch jeder aus den auf vorstehende Fragen zu ertheilenden Antworten auf kalkulatorischem Wege finden kann, die also sehr wohl seitens der berufsgenossenschaftlichen Organe selbst ermittelt werden könnten. Für größere Betriebe mit für solche Zwecke genügend gesultem Personal ist natürlich auch die Beantwortung derartiger kalkulatorischer Aufgaben nicht schwierig; aber die Berufsgenossenschaften — wir haben nicht nur die Buchdruckerei-Berufsgenossenschaft allein im Auge — umfassen auch kleinere Betriebe, denen derartige Personal nicht zur Verfügung steht und für welche diese Fragebeantwortung eine vermutlich nicht freudig begrüßte Arbeitsvermehrung darstellt. Wir haben diese Angelegenheit berührt, weil wir meinen, die berufsgenossenschaftliche Organisation sollte alles vermeiden, was ihrer Geschäftsführung einen allzu büreaukratischen Anstrich gibt, und besorgen, daß gerade derartige kalkulatorische Bemühungen der Berufsgenossen dazu beitragen können.“ In der Hauptsache dürfte der gerügte Uebelstand darin seinen Grund haben, daß man an die Spitze der Verwaltung nicht praktische Berufsgenossen, sondern Rechtsanwälte und dergleichen Personen stellt.

Wegen Verbreitung verbotener Druckschriften und Bildung einer geheimen Verbindung waren in Halle 19 Personen angeklagt; 13 wurden jedoch außer Verfolgung gesetzt und 6 am 13. Februar vom Landgerichte freigesprochen. Die Staatsanwaltschaft hatte 4 resp. 3 Monate Gefängnis beantragt.

Der Verlagsbuchhändler Manz in Regensburg stiftete an seinem 80. Geburtstage jedem seiner Kinder 10000, jedem Enkel 500 und jedem Urenkel 20 Mk. Die Gesamtsumme soll sich auf 98000 Mk. belaufen.

Der Verein Berliner Buchdruckereibesitzer hat einen Bericht über seine Wirksamkeit im verfloffenen Jahre herausgegeben, der jedoch für unsere Leser nichts Neues enthält. Bemerkenswert wäre vielleicht, daß die vom Vereine für die Anlernung von Punktierinnen ausgesetzte Prämie von 10 Mk. von keinem Maschinenmeister verlangt worden ist. Der Verein schließt mit einem Saldo von 55,66 Mk., die Fachschule mit einem solchen von 29,28 Mk. ab, während der Dispositionsfonds, aus welchem Biatikum, andere Unterstüßungen und ein Beitrag zur Fachschule gezahlt wurde, ein Vermögen von zirka 9000 Mk. besitzt.

Der Verein Leipziger Buchdruckergehilfen veräußerte im letzten Halbjahr in der Allgemeinen Kasse 13116,74 Mk., in der Kranken- und Begräbniskasse (in Liqu.) 1239 Mk. und in der Witwenkasse 3600 Mk. Das Vermögen dieser Kassen bestand am 31. Dezember aus 5086,42, 6799,90 und 39528,60 Mk. Die Mitgliederzahl schwankte zwischen 1765 und 1706. Die Bibliothek zählt 3937 Bände. — In der Allgem. Kasse steht unter den Ausgaben an der Spitze die Unterstützung für Arbeitslose, zirka 7400 Mk., wobei nicht außer acht zu lassen, daß der U. V. D. B. hierzu auch noch pro Woche und Mitglied 7 Mk. zahlt, dadurch steigert sich die Arbeitslosen-Unterstützung auf ca. 19000 Mk. Auf jedes Mitglied kommt nahezu 1 Woche Arbeitslosigkeit (in 26 Wochen), was eine Steuer von 38 Pf. erfordert. Ferner zahlte die Allgem. Kasse 720 Mk. Begräbnisgelder an Ehefrauen. Das ausgezahlte Witwengeld betrug 3591 Mk. an 74 Witwen.

Aus Wien verlautet, daß die Vertreter der Zeitungsdruckereien mit den Delegierten der Zeitungs-personale über den sie betreffenden Abschnitt des Tarifs sich geeinigt haben, dagegen sind die Verhandlungen über den Werkschlag-Tarif zunächst wegen des Lohnminimums und des Lokalzuschlages als gescheitert zu betrachten. Seitens der Prinzipale scheint man nur den Tarif von 1886 zugestehen zu wollen, der jeinerzeit von den Prinzipalen verworfen wurde angeblich wegen einer in der Gehilfenversammlung gefaßten Resolution. Es wird um thunlichste Abhaltung des Zuzugs von Arbeitskräften nach Wien ersucht.

Die Buchdruckertags-Kommission in Graz beabsichtigt, den nächsten Buchdruckertag für den 20., 21. event. 22. Mai d. J. (Pflingsten) einzuberufen.

Die Buchbinder werden demnächst auch ihren Musteraustausch, nach Art der für die Buchdrucker und Lithographen bestehenden, erhalten. Die Idee ist von einem Herrn Coghill, Buchbinder bei den Herren Richardson & Sons in Throno angeregt und vom Herausgeber des Londoner Fachblattes The Bookbinder aufgenommen worden. Die Muster

werden in Reproduktionen von Bucheinbänden zc. bestehen.

Im Londoner Volkspalaste wurde eine Ausstellung von Lehrlingsarbeiten veranstaltet, die von über 900 Ausstellern mit ca. 1600 Arbeiten besichtigt war. Die Leistungen der Lehrlinge, die im Alter von 15—21 Jahren standen, befriedigten im allgemeinen. Es waren aber nicht nur Arbeiten ausgestellt, in einer größeren Anzahl von kleinen Abteilungen waren Lehrlinge vieler Gewerbe an ihrer Arbeit in Thätigkeit zu sehen und damit dieser Zweig der Ausstellung nicht ganz profaisch, waren die Lehrlinge in die Tracht des 16. Jahrhunderts gekleidet. In der Buchdruckereiabteilung wurde der Katalog der Ausstellung gesetzt, auch war hier eine uralte Holzpresse zu sehen.

Die Mehrzahl der in Europa verbrauchten Bibeln wird in England erzeugt. So gab die Bibelgesellschaft im vorigen Jahre 3932678 Bibeln heraus. Vor fünfzig Jahren betrug die Jahresausgabe ca. 600000.

Mimeograph heißt ein von Edison erfundenes patentiertes neues Vielfachdrucksverfahren. Die Anwendungsart desselben besteht darin, daß mit einem Stahlstift auf einen Bogen empfindlichen Papiers geschrieben wird, welcher auf einer feint gesägten Platte liegt. Der Apparat kopiert die Handschrift auf das getreueste.

Eine Papierfabrik in Bellows im Staate Vermont, Vereinigte Staaten, verwendet zum Heizen ihrer Dampfessel Sägespäne und verbraucht davon 8 Wagenladungen pro Tag. Die Sägespäne werden mit weicher Kohle gemischt und ergeben ein ausgezeichnetes Feuer. Während die Fabrik früher 136 Tons Kohlen in der Woche brauchte, hat sie jetzt nur 25 Tons nötig. Wo die Sägespäne recht billig sind, mag sich das Verfahren schon rentabel zeigen.

Eine wechselfeier wirkende Druckmaschine von besonderlicher Konstruktion hat sich ein Herr Thomas H. Cole in Albany im Staate Newyork patentieren lassen. Diese Maschine hat ein revolvierendes Fundament, das auf der einen Seite als Farbtisch, auf der andern als Tiegel dient; der Schriftträger wird durch einen Krummgapfen mit Zugstange auf- und abbewegt, wovon auch das Fundament seine Bewegung erhält. Also lautet die etwas dunkle Beschreibung im Paper & Printing Trades Journal.

Die Papierfabriksgesellschaft Crosby in Marion im Staate Indiana hat den Vorteil, sich natürlichen Gases, wie es aus der Erde kommt, als motorischer Kraft bedienen zu können. Und der Gasvorrat scheint kein kleiner zu sein, denn er soll eine 62zöllige Maschine und fünf 800pfündige Holzländer treiben.

In Angels Camp, Calvert County im Staate Kalifornien, lebt ein gewisser S. S. Waterman, der, ohne Arme und Beine geboren, mit dem Mund in Holz schneidet und Schrift setzt. Pap. & Print. Tr. J. nimmt sich die Mühe, eine Ansicht des von ihm benutzten Stichtels zu geben, was wir zum Beweise dafür erwähnen wollen, daß besagter Waterman doch vielleicht ein Mann und keine Ente.

Gestorben.

In München am 13. Februar der Maschinenmeister Gustav Merkel, 20 Jahre alt — Lungen-spitzenkatarrh; am 15. Februar der Setzer Franz Braun, 33 Jahre alt — Lungenschwinducht.

Briefkasten.

E. Colmar: Thut uns leid, Sie müssen sich mit dem „unvollständigen“ Berichte begnügen. — Eingegangen der Jahresbericht des Vereins der Buchdrucker, Lithographen und Steindruckers Krains (Raibach) pro 1887.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Gau Dresden. Der Setzer Heinr. Otto Thieme aus Freiberg i. S., welcher im November 1887 sein Buch verlegt hat, wird aufgefordert, sich binnen acht Tagen beim Gauassessor M. Golbs, Dresden, Blasewitzer Straße 45, zu melden, widrigenfalls Ausschluss erfolgt.

Mittelrhein. (Wahlresultat.) Von 407 abgegebenen Stimmen erhielt Tiefel 330, Dieckert 291, Schlosjer 59, Weidenfeller 78, zersplittert 21, ungültig 3, weiß 20. Erstere zwei gewählt.

Landau (Pfalz). In der am 28. Januar stattgehabten Versammlung wurde folgender Vorstand gewählt: A. Sauer, Vorstand, P. Merkel, Kassierer und Ph. L. Delufe, Schriftführer. Briefe sind zu senden an A. Sauer, Gelder an P. Merkel, beide in der Buchdruckerei K. & A. Kaufler.

Bewegungs-Statistik.

Leipzig. 4. Qu. 1887. Es steuerten 1691 Mitglieder. Neu eingetreten sind 10, wieder eingetreten 1, zugereist 72, vom Militär 22, abgereist 61, zum Militär 32, ausgetreten 14 (die Setzer Reinhold Berger aus Scheibitz, Ernst Böttge aus Leipzig, Karl Otto Hellermann aus Nauchstädt, Gust. Hoppe aus Schönefeld, Karl König aus Saalfeld, Adam Raab aus Wolfenhausen, Karl Schreyer aus Leipzig, Karl August Stock aus Kassel, August Volkmann aus Wettin, die Gießer Heinrich Franke aus Schönefeld, Adolf Albert Laube aus Leipzig, Aug. Lohmann aus Reudnitz, Aug. Metzger aus Säckerau, Emil Winkler aus Leipzig), ausgeschlossen 12 (die Setzer Bruno Graubner aus Torgau, Ad. Haubold aus Roswein, Ad. Ledig aus Neusch, Ad. Leitner aus Arzberg, Alfred Grohmann aus Sebnitz, Wilhelm Wadewitz aus GutsMuth, Rudolf Winzer aus Leipzig, die Drucker Oskar Großmann aus Volkmarisdorf, Louis Herrn. Oskar Voigt aus Leipzig, die Gießer Paul Dietrich aus Leipzig, Gustav Meyer aus Neuschönefeld und Ernst Pögel aus Stötteritz), invalid 2 Mitglieder. Mitgliederstand Ende des Quartals 1708. — Konditionslos waren 398 Mitglieder 2305 Wochen, frank 178 Mitglieder 4948 Tage.

Hamburg-Altona. 4. Qu. 1887. Es steuerten 743 Mitglieder. Neu eingetreten sind 4, wieder eingetreten 3, zugereist 48, vom Militär 10, abgereist 27, zum Militär 6, ausgetreten 5 (der Prinzipal A. A. Preißner aus Rudolfsstadt, die Setzer F. A. A. Schröder, H. C. Pöhner, F. W. M. Behrens, sämtlich aus Hamburg, und Paul Seidel aus Falkenstein), ausgeschlossen 3 (der Gießer H. F. J. Bröder aus Wandsbeck, die Setzer C. A. F. Müller aus Hamburg und M. G. A. Stühr aus Schwerin), gestorben 5 Mitglieder. Mitgliederstand Ende des Quartals 697. — Konditionslos waren 96 Mitglieder 459 Wochen, frank 59 Mitglieder 1555 Tage.

Mecklenburg-Vibek. 4. Qu. 1887. Es steuerten 280 Mitglieder in 16 Orten. Neu eingetreten sind 5, wieder eingetreten 1, zugereist 37, vom Militär 2, abgereist 21, zum Militär 3 Mitglieder. Mitgliederstand Ende des Quartals 266. — Konditionslos waren 12 Mitglieder 158 Tage, frank 26 Mitglieder 473 Tage.

Westpreußen. 4. Qu. 1887. Es steuerten 92 Mitglieder in 10 Orten. Neu eingetreten sind 2, zugereist 11, abgereist 9, zum Militär 2 Mitglieder, ausgeschlossen 1 Mitglied (Gustav Ad. Rasch, Setzer aus Danzig). Mitgliederstand Ende des Quartals 88. — Konditionslos waren 4 Mitglieder 23 Wochen, frank 9 Mitglieder 28 Wochen.

Württemberg. 4. Qu. 1887. Es steuerten 821 Mitglieder in 26 Orten. Neu eingetreten sind 6, zugereist 39, vom Militär 13, abgereist 19, zum Militär 7, ausgeschlossen 9 (die Setzer Joh. Hohlweg aus Malten, Christ. Heber aus Aurich, Albert Angerer aus Fünfbromm, Emil Pögel aus Giesenberg, Franz Holle aus Konstanz, Josef Hartmann aus Kempten, Chr. Schmauder aus Kirchentellingsfurth, der Maschinenmeister Wilhelm Dempel aus Gieblenberg und der Gießer Paul Schuh aus Bothnang), gestorben 3 Mitglieder. Mitgliederstand Ende des Quartals 783. — Konditionslos waren 86 Mitglieder 2961 Tage, frank 61 Mitglieder 1996 Tage.

Nordwest. 4. Qu. 1887. Es steuerten 308 Mitglieder in 31 Orten. Neu eingetreten sind 10, wieder eingetreten 1, zugereist 27, vom Militär 2, abgereist 15, zum Militär 3, ausgetreten 4 (Eberhard Ries, Pr. aus Welterstedt, die Setzer Paul Brun aus Koischau, Hugo Hirsch aus Jüterburg und Gustav Braumbeck aus Heilbronn), ausgeschlossen 6 (die Setzer Menne Harms Tammen aus Norden, Matthias Gildenberg aus Niedermerz, August Böh aus Hannover, Johannes Krause aus Neumarkt, die Maschinenmeister Friedr. Klemm aus Bremen, Heinrich Prochatschek aus Bielitz), invalid 1 Mitglied. Mitgliederstand Ende des Quartals 279. — Konditionslos waren 27 Mitglieder 632 Tage, frank 27 Mitglieder 755 Tage.

Odergau. 4. Qu. 1887. Es steuerten 403 Mitglieder in 12 Bezirken. Neu eingetreten sind 14, wieder eingetreten 1, zugereist 53, abgereist 48, zum Militär 8, ausgetreten 2 (die Setzer Rich. Fönger aus Charlottenburg, Karl Schulze aus Rixdorf), ausgeschlossen 4 (die Setzer Heinrich Föner aus Minden, Karl Deutsch aus Wartenberg, Paul Vorweg aus Jülichau, Wilhelm Krüger aus Stargard), invalid 2, gestorben 2 Mitglieder. Mitgliederstand Ende des Quartals 369. — Konditionslos waren 43 Mitglieder 191 Wochen, frank 38 Mitglieder 152 Wochen.

Zentral-Kranken- und Begräbniskasse. (E. S.)

Spicier. (Wahlresultat.) Von 397 abgegebenen Stimmen erhielten Tiefel 356, Dieckert 289, Schlosjer 307, Weidenfeller 136, zersplittert 33, ungültig 3, weiß 23. Erstere drei gewählt.